**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 52 (1926)

**Heft:** 39

**Artikel:** S.B.B.-Sparsystem

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-459778

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## S.B.B.=Sparsystem

Das Sparspftem der S. B. B. ist zwar im Nebelspalter schon einige Male rühmlichst hervorgehoben und gebührend gewürdigt worden. — Trotdem aber möchte ich noch auf einen weiteren Beweiß dieser hervorragenden Spartätigkeiten hinweisen. - Die Anwohner am Untersee hatten sich schon lange erdreiftet, darüber Rlage zu füh= ren, daß auf der Linie Konstang= Schaffhausen von 14—19 Uhr, also volle 5 Stunden lang, fein Zug mehr fahre. Um nun diesen ganz gefährlichen Insubordinationen der Bewohner jenes Kantonsteils die Spipe zu brechen, hat sich die hochwohllöbliche Ber= waltung der S. B. B. entschlossen, im Sommerfahrplan einen neuen Zug einzuschalten mit Abgang in Konstanz ca. 16 Uhr, obwohl das Bedürfnis eines entsprechenden Gegenzuges, Rich= tung Schaffhausen=Konstanz, der Loko= motive, Wagenmaterial und Personal des neuen Zuges wieder nach Konstanz bringen könnte, nicht nachgewiesen worden war.

Nun, der neue Zug von Konstanz nach Schafshausen fährt heute. Damit sich aber diese Züge in Schafshausen nicht etwa ein Jahr lang stauen müßsen, wird der dort ankommende neue Zug ganz einsach täglich einem schon bestehenden Zuge wieder angehängt, und auf diese Weise Lokomotive, Persjonens und Güterwagen samt dem Persjonal wieder nach Konstanz geschafst. Einsach großartig, oder großartig einsfach!

Wenn es nun trozdem noch Leute geben sollte, die es nicht glauben oder begreifen wollen, daß die S. B. B. ihr Möglichstes tun, um zu sparen, dann kann diesen Nörglern wohl nur noch so geholsen werden, daß man sie ein Jahresgeneral-Abonnement I. Klasse kaufen läßt und ihnen dann das Bahnsahren polizeisich verbietet, oder den Bahnbetrieb überhaupt einstellt.

## Lieber Nebelspalter!

Vor meinen Postschalter kommt ein Mann von etwas ländlicher Facon und fragt, ob ich nicht den Markenautomat in der Halle draußen nachsehen möchte, es scheine ihm, derselbe funktioniere nicht. Ich gehe hinaus und frage, wo es denn sehle. "Ja", sagt der Mann, "hier steht angeschrieben: "Warten bis das Geldstück hinuntergefallen ist", und nun steh ich schon fast eine ½ Stunde

# Bergfrieden



Der Sommer ist vorbei. Das Wiederausseben bes Frembenverkehrs hat sich in erfreulicher Beise geltend gemacht.

da, aber trothdem ich aufgepaßt habe, wie ein Häftlimacher, ist noch nichts himuntergesallen . . . " — "Run, das fann vorsommen", dachte ich und klopfte zunächst einmal tüchtig an die Automatenwand, aber ohne Erfolg. Dann holte ich den Schlüssel, öffnete das Gehäuse und untersuchte genauer. Aber alles war in schönster Ordnung, auch stedte in der Geldsührung gar keine Münze. Jeht sah ich mir meinen Mann etwas genauer an und eine gewisse Dämlichseit in seinem Gesichtseausdruck veranlaßte mich, ihn zu fragen: "Sagen Sie einmal, mein Lieber,

Restaurant
HABIS-ROYAL
Zürich

Spezialitätenküche

haben Sie denn überhaupt einen Zwanziger hineingesteckt?" "Hineingesteckt?" "Hineingesteckt? Wo?..." meinte er verständnislos. "Nun hier, in diese Deffnung." Doch sein Blick wurde nicht klarer. "Es steht ja nichts davon da," stotterte er, "es heißt hier bloß: "Warten bis...' Und so habe ich halt eben gewartet und gedacht, das Geld werde dann schon einmal hinunterfallen..."

## Unsteckung

Am Nachmittag hörte Hansli etwas von Bazillen läuten und von Ansteffung. In der Dämmerstunde war er mit mir bei der Urgroßmutter; hielt sich aber merkwürdigerweise immer in ziemlicher Entsernung.

"Beift du," sagte er auf dem Heimweg, "ich geh nicht mehr so nahe zu ihr; sonst werd ich auch so alt!" \*\*.